

Im Reich der Schatten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-451261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieber Nebelspalter!

Nach der Meldung verschiedener Korrespondenten ist das Straßenleben von Paris durch die Beschießung erst recht angeregt worden.

Als in Trüllikon die Herberge zum verbrannten Rindvieh um Mitternacht in Flammen aufging, da hatte dort das Straßenleben eine nie geahnte Bereicherung erfahren.

So meldet unser Spezialberichterstatter, dem bei diesem Ereignisse ein Siegelstein von fünf Kilo auf den Schädel fiel und der seither einen offenen Kopf hat, was der geneigte Leser aus seinen Berichten ohnehin gemerkt haben wird. Grüezi.

Im Reich der Schatten

Von Jack Hamlin.

I.

Napoleon I.: Nun, Solon, was gibt es Neues heute?

Solon: Sire, die Russen haben mit den Deutschen Frieden geschlossen und da ich

einer der sieben Weisen von Griechenland bin, freut es mich, konstatieren zu können, daß die Russen die Weisheit haben, zu erkennen, wann sie genug haben.

Napoleon: Diese Erkenntnis ist für uns Eroberer von großer Wichtigkeit. Damals, als ich in Moskau war, wollten sie es nicht einsehen und was geschah?

Solon: Es geschah, daß Sie einen strategischen Rückzug antraten, wie man jetzt sagt, und später in Waterloo ebenfalls genug hatten.

Napoleon: Bitte, bitte — wir Eroberer haben nie genug — Frankreich allerdings — aber was schert mich Frankreich? Ich kämpfte bekanntlich für die Napoleoniden und die haben es mitunter zu etwas gebracht. Sie, Solon, haben Ihrer Vaterstadt zum Besitze von Salamis verholfen, wenn ich nur daselbe tun könnte, denn in meiner Vaterstadt Ajaccio sollen die Salamis jetzt selten werden — aber wer ist denn dieser fremde Schatten, der so erbärmlich schimpft?

Solon: Der ist soeben eingetroffen, ein gewisser Kitchener, er wohnt im Tartaros und behauptet, wenn zwei von den drei Richtern der Unterwelt nicht boches gewesen wären, er unbedingt im Elysium sitzen müßte. Der Gerichtshof war jedoch der Ansicht, daß in Anbetracht gewisser Vorfälle im Sudan man dem Lord den Zugang zur Insel der Seligen verweigern müsse.

Napoleon: Den muß ich unbedingt kennen lernen, auch ich war in Aegypten. (Geht auf ihn zu.) Gestatten — daß ich mich vorstelle, Napoleon, Napoléon le Grand.

Kitchener: Sehr angenehm, Kitchener — Lord Kitchener, f. S. als Kriegsminister an der irischen Küste untergegangen.

Napoleon: Na! Sie sind nicht der erste Minister, der untergegangen ist — hätte ich damals in Boulogne die deutschen Unterseeboote gehabt —

Kitchener (gereizt): Was dann? Nelson hätte sie in die Luft gesprengt und Ueberseeboote aus ihnen gemacht.

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

ZÜRICH

Stadtheater

Samstag, abends 7½ Uhr: „Lang, lang ist's her“, Operette von R. Stolz. — Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Parsival“, Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Das Käthchen von Heilbronn“, Schauspiel von Kleist. — Sonntag, abends 8 Uhr: „Die fünf Frankfurter“, Lustspiel von Rössler.

Corso-Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble „Mein Annerl“

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3½ und abends 8 Uhr

Hotel ALBULA

nächst Hauptbahnhof — Schützengasse 3

Gut eingerichtete Zimmer von Fr. 2.— an
Bürgerliches Restaurant

Fr. Kehrle.

„Bollerei“

Bekannt prima Küche. Diners à Fr. 1.70 und 2.20.
Reingehalt. Qualitätsweine! Propr. A. Beerhalter - Jung.

Schiffände 26
zwischen Bellevue
und Helmhaus
ZÜRICH 1

„Dornröschen's Zauber-Schloss“

im „Neuenburgerhof“
Schoffelgasse 10, Zürich 1

— Eine Sehenswürdigkeit Zürichs! —

Frau Sophie Egli

1842

Restaurant

St. Gotthard

Zürich-Enge

Der bekannte Edi Hug

„GERES“

Vegetarisches Speisehaus

Vorzüglicher 1851

Mittag- und Abendtisch

Bahnhofstrasse 981
nächst dem Bahnhof

Restaurant

z. Sternen

Albisrieden

(Zürich)

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt. Gute, reale Weine, prima Most (eigene Kellerei). Löwenbier!

Höfl. empfiehlt sich
August Frey.

Wir ersuchen, bei etwaigen Bestellungen auf die Inserate im „Nebelspalter“ Bezug zu nehmen!

Grand-Café Astoria

Peterstr. - Bahnhofstr. — ZÜRICH 1 — A. Töndury & Co.

Grösstes Caféhaus und
erstklass. Familien-Café der Schweiz

Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte!

1827

Klein's Café-Restaurant

Schlauch

Eingang: Obere Zäune und
Münstergasse.

Ideal ruhige Lage, mitten in der Stadt, kleiner Garten,
Kegelbahn.

1781

Weinstube zum Strauss

Café - Restaurant

Beim Hauptbahnhof — Löwenstrasse Nr. 59

Bekannt für Qualitäts-Weine direkt vom
Produzenten

Reichhaltige Speisekarte :: Uetlibergbiere ::
Otto Hohl

Vertreter von Heinr. Henggeler, Baar,
Weinplanzer in Algier.

Restaurant „Walhalla“

Sihlquai Nr. 9 Zürich 5 b.d. Zollbrücke

Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge

1794

E. Figi.

Solon: Bitte, meine Herren, Sie sind doch jetzt eigentlich Alliierte und überdies sind wir im Schattenreich alle neutral.

Kitchener: Neutral! Psui Teibel!

Solon: Man sagt hier: Psui Pluto!

(Ein neuer Schatten mit Monokel im linken Auge tritt auf.) Gestatte mich vorzustellen, Kittmeister von Frohendorf, von den schwarzen Husaren, bei Naubeuge gefallen.

Kitchener (für sich): Ein Husaren-Kittmeister und gefallen, muß schlecht im Sattel gewesen sein.

von Frohendorf: Haben die Herren gehört? Rußland ist mürbe: an der ollen Dampfwalze scheint nur noch die Notbremse intakt zu sein. Schade, daß wir nicht Petersburg —

Napoleon: Petrograd, wollen Sie sagen. Schade, daß Sie nicht in Moskau überwintert haben, die Gegend kenne ich.

von Frohendorf: Set glaub ich, den ollen Blücher haben Sie wohl auch gekannt, was?

Kitchener: Und ein gewisser Wellington — von Frohendorf: Oh, der, wenn Blücher nicht gekommen wäre —

Napoleon: Ja, wenn —

Solon: Bitte, meine Herren, dieses Kapitel wollen wir heute nicht mehr anschneiden, überdies ist es jetzt Zeit zum Abendbrot. (Alle ab.)

Boshafter Vorschlag zur Lebensmittelvermehrung

(Nach einer wahren Begebenheit)

In einem kantonalen Parlament ertönte letzter Tage die Ordnungsglocke des Präsidenten, weil einer der Sendboten des Volkes den unparlamentarischen Vorschlag pathetisch in den Saal hinausgeschmetzte: „Meine Herren, einer solchen Argumentation kann ich nicht folgen. Der Herr Voredner würde dem Lande besser dienen, wenn er in dieser schweren Zeit der Lebensmittelknappheit seinen Kohl statt hier in seiner heimatlichen Scholle anpflanzen würde!“

Tableau!

Sr.

Wahres Geschichtchen

In einem Hotel in der Schweiz wohnte eine junge Dame. Eines Tages hatte sie das Unglück, in den See zu stürzen. Aber der Ketter war nahe und brachte sie ohnmächtig, doch wohlbehalten ans Land. Bei ihrem Erwachen erklärte sie ihrer Familie sogleich, daß sie keinen andern als ihren mutigen Ketter heiraten wolle.

„Mein Kind,“ sprach der Vater, „du weißt, daß ich nur dein Glück will, aber das wird nicht gut gehen.“

„Warum nicht? Ist er schon verheiratet?“

„Das wohl nicht,“ berichtete der Vater, „aber es ist ein großer Bernhardsiner!“

Schmidl

Spezialistin für Behandlung

von Gicht, Ischias und Rheumatismus ist die Naturärztin Frau Niedermeier in Speicher bei St. Gallen. Behandlung nur im Sanatorium Terracotta-Bad in Speicher. Interessenten erhalten Gratis-Prospekte mit zahlreichen Dankschreiben und beglaubigten Zeugnissen innert kurzer Zeit Geheilte!

Preis für Behandlung und Pension, alles inbegriffen, Sr. 10.— per Tag. Kurdauer ca. 14 Tage

Hotels | Theater & Konzerte | Cafés

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine.

Vegetarisches Restaurant!

Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof

Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprechen.
fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolate zu jeder Tageszeit.
1929 Inh.: A. HILTL

Badanstalt „Lindenhof“
Pfalzgasse 3, nächst Rennweg und Strehlgasse
Zürich 1 Hygienisch gebaut.
Peinlichste Reinlichkeit.

BASEL

„Zum Greifen“ Greifengasse
Basel
Altrenommiertes Bierlokal

Prima Küche | Grosse Räume für Vereine und Familienfeste | Gute Weine
1652 Besitzer: EMIL HUG

Heros-Sport-Cigaretten

raucht jedermann mit Genuss!

1798

Mord- smässig überrascht sind alle Damen und Herren beim Durchblättern der hochinteressanten und sehr belehrenden Broschüre über Intime Hygiene, Vorsicht und Kosmetik. Man verlange dieselbe noch heute unter Beilegung von nur Fr. 1.50 in Marken direkt vom Verfasser Dr. A. Bimpag, Case Rhône 6303, Genf. — Anfragen werden gratis gewissenhaft beantwortet.

„Bodega Española“ Spezial-Weinrestaurant

34 Oberdorfstr. - ZÜRICH - Oberdorfstr. 34
JAIME BASERBA

Ein wirkungsvolles Inserat

in der

**Zürcher
Morgen-Zeitung**

der einzigen, in rascher, gedrängter und doch zuverlässig
und in erschöpfender Form redigierten Tages-Zeitung Zürichs

muss guten Erfolg bringen!

Die „Zürcher Morgen-Zeitung“ ist in der Stadt Zürich, besonders in gut bürgerlichen, also kaufkräftigen Kreisen, und im Limmatthal, namentlich in den Gemeinden Aesch, Albisrieden, Birmensdorf, Höngg, Ober-Engstringen, Schlieren und Uitikon, wo sie amtliches, obligator. Publikations-Organ ist, stark verbreitet

Preis-Offerten und Vorlagen erfolgen prompt durch

Jean Frey, Verlag, Dianastr. 5/7, Zürich